

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 81 (1987)
Heft: 1

Nachwort: Wenig zum Lachen
Autor: Brandt, Willy / EPD

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

eigenen Kampf die Vorstellung und Praxis der Humanität zum Ausdruck kommen zu lassen. Damals wie heute bleiben wir bemüht, nicht selber Schüler der Grausamkeit zu werden wie jene in Südafrika, die offen einräumen, dass ihre Politik sich auf Lehre und Praxis der Nazis gründet.

Wir sind zutiefst daran interessiert, dass der Übergang zur Demokratie in Südafrika so wenig zerstörerisch wie möglich vonstatten geht. Deshalb appellieren wir weiterhin an Sie als Bürger der Schweiz, eines wichtigen Wirtschaftspartners Apartheid-Südafrikas, Sanktionen zu verhängen und damit zur friedlichen Abschaffung des Apartheidsystems beizutragen.

Die Führung und die Mitglieder des ANC entstammen allen rassischen Gruppierungen unseres Landes. Sie verkehren miteinander als Gleiche und geeint in der Entschlossenheit, Südafrika in eine demokratische und nichttrassistische Gemeinschaft umzuwandeln. Zusammen wollen sie so viele Menschen unseres Volkes wie möglich in den Kampf gegen das Regime und System der Apartheid

einbeziehen: Arbeiter und Geschäftsleute, Farmer und Bauern, Intellektuelle und Schüler, die religiösen Gemeinschaften, die Frauen und die Jugend, Freiberufler und Kulturschaffende, Schwarze wie Weisse. Ihre Teilnahme am Kampf gibt ihnen die Möglichkeit zu bestimmen, wie das künftige Südafrika aussehen soll. Aus diesem Schmelztiegel des Kampfes wird der endgültige Entwurf des neuen, vereinten, demokratischen und nichttrassistischen Südafrika entstehen.

An der Ausarbeitung dieses Entwurfs werden auch unsere Führer Nelson Mandela, Walter Sisulu, Govan Mbeki, Ahmed Kathrada, Elias Motsoaledi, Raymond Mhlaba, Andrew Mlangeni, Harry Gwala und andere teilnehmen, die unverzüglich und bedingungslos freigelassen werden müssen.

Es ist unsere innigste Hoffnung, dass an jenem Tag die Schweiz zu den Ländern gezählt werden kann, die Opfer gebracht haben, um Demokratie in Südafrika, Frieden im südlichen Afrika und Würde für die schwarzen Menschen überall zu erreichen.

Wenig zum Lachen

Als das Sekretariat meiner Kommission in Genf tätig war, begegnete ich im Wallis einem lebenswürdigen ehemaligen Bundespräsidenten der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Er wollte wissen, was es mit meinen wiederholten Abstechern an den Genfer See auf sich habe. Ich erklärte ihm, an welcher Art von Bericht wir arbeiteten. Die verblüffende Reaktion des Ex-Präsidenten: «Nord-Süd? Ja, ja, immer die Italiener. . .»

(Willy Brandt, Der organisierte Wahnsinn, Köln 1985, S. 46/47)

«Die Bundesrepublik ist unter den modernen Industrienationen die Nummer Eins geworden, bitte sagen Sie das draussen», rief Bundeskanzler Helmut Kohl auf der 27. Bundestagung des Evangelischen Arbeitskreises (EAK) der CDU/CSU aus. An die Christen richtete Kohl die Aufforderung, sie sollten «in den Kirchen mehr über die Familie und weniger über die Dritte Welt sprechen».

(epd-Entwicklungspolitik 9/10/1986, S. 8)
